

Zum 100. Geburtstag eine Hommage an Maria Biljan-Bilger

Pionierin der Frauenkunst

Von Krista Hauser

■ Maria Biljan-Bilger etablierte sich in einer männlich dominierten Szene.

Wien. Ein ungewöhnlicher, künstlerisch gestalteter Brunnen aus Margarethener Sandstein am Kirchplatz von Sommerein, einem kleinen Ort am Fuße des Leithagebirges (NÖ): Er stand nicht immer hier, denn geschaffen hatte ihn vor fast 50 Jahren die Bildhauerin Maria Biljan-Bilger für den Innenhof des Ekazent in Hietzing. 1999 sollte er abgebrochen werden, doch der Architekt Friedrich Kurrent rettete ihn in letzter Minute und ließ ihn in Sommerein aufstellen. Ein Geschenk an die Gemeinde, ein Stück Alltagskultur in Erinnerung an seinen Lebensmenschen, die vielseitige Künstlerin Maria Biljan-Bilger, die hier lange gelebt und gearbeitet hatte. Sie war eine der ersten

Frauen, die in der von Männern dominierten Wiener Künstlerwelt der Nachkriegszeit mitmischten.

Seit ihrem Tod im Jahre 1997 kämpft Friedrich Kurrent vehement gegen das Vergessenwerden ihres unverwechselbaren, von archaischer Kraft geprägten Werkes, baute dafür in Sommerein einen klaren, puristischen Raum, quasi ein Privatmuseum. Der „Verein der Freunde der Maria Biljan-Bilger Ausstellungshalle“ kümmert sich nicht nur um die Erhaltung des Baus und damit um den Bestand der umfangreichen Sammlung. Zum 100. Geburtstag der zu Lebzeiten international anerkannten Künstlerin brachte der Verein auch das Buch „Maria Biljan-Bilger - Leben & Werk“ her-

aus, erschienen soeben im Verlag Müry Salzmann. Den Texten von Friedrich Kurrent und Wieland Schmied ist erstmals ein ausführliches Werkverzeichnis abgeschlossen.

Die Frau im Mittelpunkt

27 Jahre alt war er als er die 46-jährige natürliche, aparte Frau kennenlernte, die ein ziemlich freies Leben führte. Sie war bereits zweimal verheiratet, hatte einen anregenden Freundeskreis und als Keramikerin, Bildhauerin, Textil- und Mosaikkünstlerin, bei Bedarf zudem als Grafikerin Erfolg.

Marias Lebenserfahrung, ihre Haltung, natürlich auch ihre Kunst zogen den jungen, aufstrebenden Architekten an. Was es sonst noch war, formulierte Kurrent ganz offen: „Die Erotik (...) ist das Wesentliche beim Entstehen einer Fügung. Erst dadurch wurde ich Mensch.“

Doch bei aller Leidenschaft und Bewunderung des jungen Mannes für sie, ließ sich Maria Biljan-Bilger nicht einengen. Auf Wunsch Karl Prantls übernahm sie die Leitung des „Europäischen Bildhauersymposium St. Margarethen“, vertrat Österreich im Ausland auf Biennalen, Triennalen und Großausstellungen. Von Oswald Oberhuber wurde sie als Professorin an die Hochschule für Angewandte Kunst berufen.

Die schönste Arbeit kennen viele Menschen: die 34 Meter lange Wanddekoration mit dem Titel „Mäander“ im Nordfoyer der Wiener Stadthalle, eine Hommage an den Architekten dieses Schlüsselwerkes der späten 50er Jahre, Roland Rainer. Den Blick der Passanten im Vorübergehen zieht auf der Hietzinger Hauptstraße immer noch das große, farbige Mosaik „Weltenrad“ an der Wand des Ekazent. Ein kleines, feines Pendant zu dieser reizvollen Arbeit steht im Rathauspark. Am bunten, renovierten Wetterhäuschen sollte man nicht vorbeigehen.

Unversehrt erhalten haben sich Werke im sakralen Bereich: natürlich im einzigen Gemeinschaftswerk Friedrich Kurrents und Maria Biljan-Bilgers, der 1991 eingeweihten Bergkapelle am Rammingstein. Für den Holzbau in 1500 Meter Höhe malte Biljan-Bilger auf Birkenholztafeln die Schöpfungsgeschichte. Die Zeit überdauert haben weiters ein Steinaltar in der Kapelle in Hinterbrühl, farbige Glasfenster im Exerzitenhaus St. Gabriel in Mödling und in der Totenkapelle in Sommerein.

Ob diese und die anderen Arbeiten Sinnlichkeit ausstrahlen oder keusch wirken: Frausein war das zentrale Thema im Schaffen Maria Biljan-Bilgers. ■

Kurz notiert

Hanekes Film „Amour“ auf Shortlist für Auslands-Oscar
Die Chancen, dass der österreichische Regisseur Michael Haneke den Erfolg seines aktuellen Films „Amour“ mit einem Auslands-Oscar krönen kann, steigen: Am Freitag gab die Academy in Los Angeles bekannt, dass sich das Werk mit acht weiteren in der engeren Auswahl für die Nominierung zum besten ausländischen Film befindet. Die endgültige Liste mit fünf Nominierten wird am 10. Jänner bekannt gegeben.

Ursprünglich waren 72 Filme für die Auslands-Oscars eingereicht worden. Neben Haneke finden sich Beiträge aus Kanada, Chile, Dänemark, Frankreich, Island, Norwegen, Rumänien und der Schweiz auf der Shortlist.

39 Länder starten beim Song Contest 2013 in Malmö

Die Zahl der Teilnehmerländer beim Eurovision Song Contest 2013 steht fest: Nur 39 Nationen werden sich von 14. bis 18. Mai im schwedischen Malmö versammeln, um die Sangeskrone mit nach Hause zu nehmen. In Aserbaidschans Hauptstadt Baku waren es heuer noch 43 Länder. Der Hauptgrund für einige Nationen, im kommenden Jahr zu verzichten, ist die ökonomische Krise in Europa. Österreichs Vertreter wird am 15. Februar bei der ORF-eins-Show „Österreich rockt den Song Contest“ aus dem Kandidatenfeld Yela, Natalia Kelly, The Bandaloop, Elija und Falco Lunau bestimmt. Bosnien-Herzegowina, Portugal und die Slowakei haben sich hingegen aus Kostengründen entschieden, dieses Mal nicht teilzunehmen.

Thomas Gottschalk kehrt mit Talkshow zurück

Bei der geplanten Zusammenarbeit der ARD mit dem Entertainer Thomas Gottschalk (62) im Abendprogramm geht es um Einzelshows. „Es ist nicht an eine regelmäßige Sendung gedacht“, sagte ARD-Vorsitzende Monika Piel. Geplant ist aber, dass die Gottschalk-Show am Samstagabend in Szene geht.

